

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark and out of focus.

# Schieb Report

**Ausgabe 2023.01**

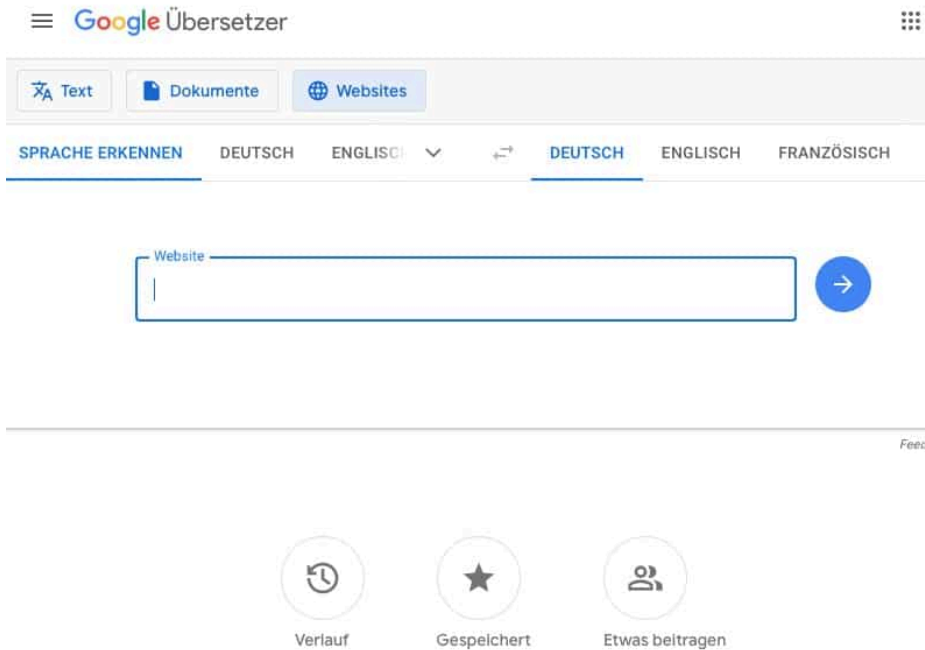
## Webseiten empfehlen: Einfach per QR-Code



Ihr wollt eine Webseite empfehlen, aber möglichst wenig Aufwand beim Empfänger haben? Wir zeigen Euch, wie das mit wenig Aufwand geht!

### Webseite automatisch übersetzen

Bevor Ihr eine Webseite teilt, solltet Ihr sie erst einmal darauf überprüfen, ob der Empfänger damit etwas anfangen kann. Besonders häufig stellt sich da die Sprachbarriere: Eine englische Webseite nutzt demjenigen wenig, der kein Englisch kann. Der Hinweis auf eine [Übersetzenseite](#) ist hilfreich, bedeutet aber manuellen Aufwand. Teilt die Adresse der Webseite doch gleich übersetzt:



- Ruft den [Google Übersetzer](#) auf.
- Klickt oben in der Symbolleiste auf **Websites**.
- Gebt im Eingabefeld die URL der Webseite ein.
- Über dem Eingabefeld könnt Ihr links die Quellsprache festlegen, hier reicht im Normalfall **Sprache erkennen**. Google analysiert die Seite und findet die Sprache des Inhalts selbst heraus.
- Oben rechts könnt Ihr die Zielsprache festlegen. In diese Sprache wird die Webseite dann automatisch übersetzt.
- Klickt auf den Pfeil nach rechts, dann zeigt Euer Browser Euch die übersetzte Webseite an. Ihr könnt die Adresse aus der Adressleiste des Browsers kopieren und weitergeben: Die enthält die Übersetzung bereits.

## URLs kürzen

Die Herausforderung bei längeren Internetadressen: Sie sind kaum fehlerfrei abtippar. Wenn Ihr dann auch noch eine Übersetzung habt vornehmen lassen, dann befinden sich so viele Sonderzeichen in der Adresse, dass es noch schwieriger wird. Die Lösung: Ein URL-Shortener, ein Service, der aus der langen Adresse eine kurze macht:

## Short URL

### Your shortened URL

Copy the shortened link and share it in messages, texts, posts, websites and other locations.

shorturl.at/qzWZ3

Copy URL

Long URL: [https://www-worldofppc-com.translate.google.com/\\_x\\_tr\\_sl=auto&\\_x\\_tr\\_tl=en&\\_x\\_tr\\_hl=de&\\_x\\_tr\\_pto=wapp](https://www-worldofppc-com.translate.google.com/_x_tr_sl=auto&_x_tr_tl=en&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=wapp)

Track [the total of clicks](#) in real-time from your shortened URL.  
Create other [shortened URL](#).

### Share URL

Facebook

Twitter

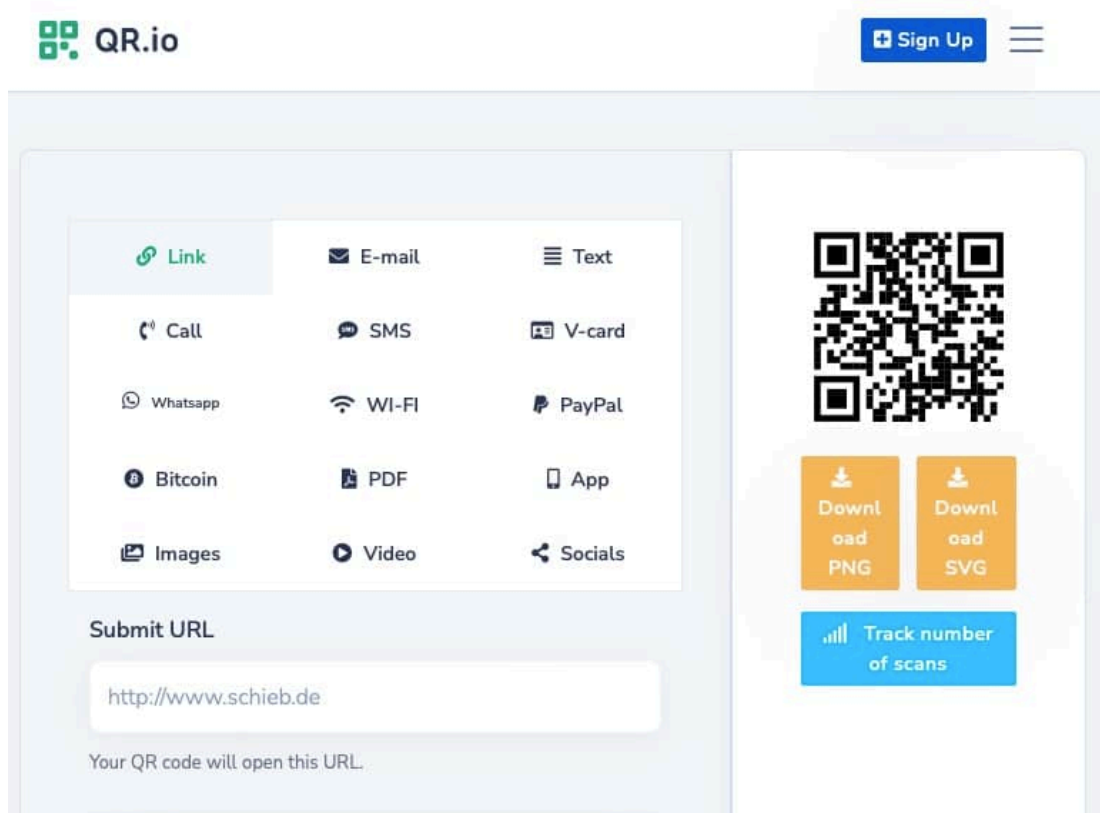
Pinterest

Tumblr

- Ruft die Internetseite von [ShortURL](#) auf.
- Kopiert die zu kürzende URL in das Eingabefeld und klickt dann auf **Shorten URL**.
- Ihr bekommt nun eine neue Adresse angezeigt, die mit shorturl.at beginnt und dahinter nur 5 Zeichen hat.
- Klickt auf **Copy URL**, um die gekürzte Adresse in die Zwischenablage zu kopieren oder teilt sie über die Symbole am unteren Bildschirmrand.
- Die so gekürzte Internetadresse könnt Ihr beispielsweise auch in Präsentationen nutzen, denn sie ist leicht abtippar.

## Webseiten als QR-Code weitergeben

Noch einfacher könnt Ihr die Adresse einer Webseite durch einen [QR-Code](#) weitergeben. Dazu gibt es Dienste, die aus einer URL eine von jedem Smartphone zu scannende Grafik erzeugen.



- Ruft die Webseite von [QR.io](https://www.qr.io) in Eurem Browser auf.
- Klickt in der Symbolleiste auf **Link**.
- Fügt die Internetadresse bei **Submit URL** ein.
- Der QR-Code links neben dem Eingabefeld ändert sich während Ihr tippt.
- Um die Grafik herunterladen zu können, klickt auf **Download PNG**, dann müsst Ihr Euch einmalig anmelden. Wenn Ihr das nicht wollt, macht einfach mit dem [Snipping Tool](#) ein Bildschirmfoto vom QR-Code!
- Sowohl Android als auch iOS erkennen über die Kamera-App den Code und umranden ihn. Tippt auf den Rahmen im Kamerabild, dann öffnet sich die Webseite direkt im Browser.

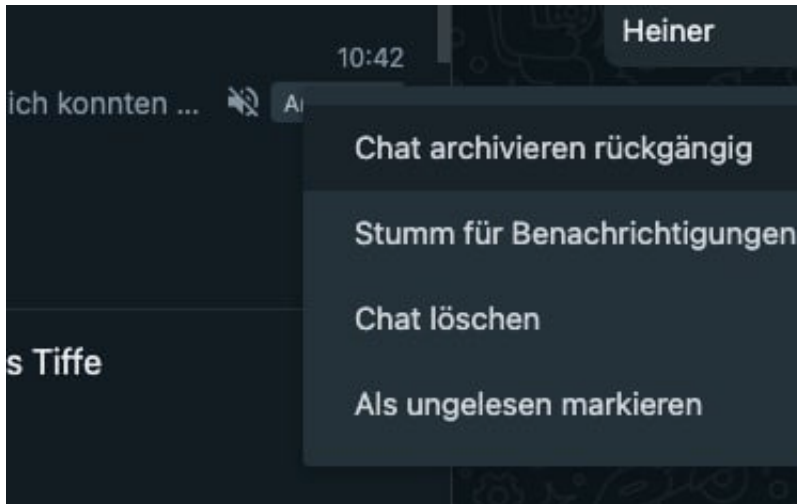


## WhatsApp: Wenn ein Chat verschwindet



Beim Chatten per WhatsApp klickt Ihr normalerweise schnell auf einen bestehenden Chat und schreibt eine neue Nachricht. Was aber, wenn ein Chat fehlt?

Meist habt Ihr eine begrenzte Liste von Freunden, mit denen Ihr regelmäßig per WhatsApp schreibt. Statt nun einen Kontakt herauszusuchen, tippt Ihr einfach auf den schon bestehenden Chat in der Übersicht und schreibt Eure Nachricht. Es gibt aber Situationen, in denen ein Chat nicht mehr in der [Übersicht](#) auftaucht.



Ihr könnt dann immer noch in das Suchfeld den Namen des Kontaktes eingeben, den Kontakt anklicken und eure Nachricht eingeben, der Chat aber taucht trotzdem nicht mehr in der Übersicht auf. Das liegt daran, dass der [Chat](#) archiviert und damit aus den aktiven WhatsApp-Chats entfernt ist, oft versehentlich.

Das könnt ihr rückgängig machen:

- In [WhatsApp Web](#) oder der App sucht den Kontakt über das Suchfeld heraus.
- Klickt mit der rechten Maustaste hinein, dann auf **Chat archivieren rückgängig**.
- Der Chat wird aus dem Archiv genommen und wieder in der normalen Chat-Übersicht angezeigt.

Ihr könnt das Archivieren von [Chats](#) natürlich auch gezielt nutzen:

- Klickt mit der rechten Maustaste in den zu archivierenden Chat, dann auf **Chat archivieren**.
- Der Chat wird aus der Übersicht in das Archiv verschoben und ist damit auf den ersten Blick versteckt.
- In der Übersicht seht ihr ganz oben einen neuen Eintrag **Archiviert**, in dem sich alle archivierten Chats befinden.

## Fake News: Wie erkennt und vermeidet Ihr sie?



Fake News sind gefährlich. Dadurch, dass Euch Fakten verdreht oder falsch präsentiert werden, bildet Ihr Euch Eure Meinung auf einer falschen Grundlage. Dagegen könnt Ihr Euch schützen, wenn Ihr auf einige Sachen achtet!

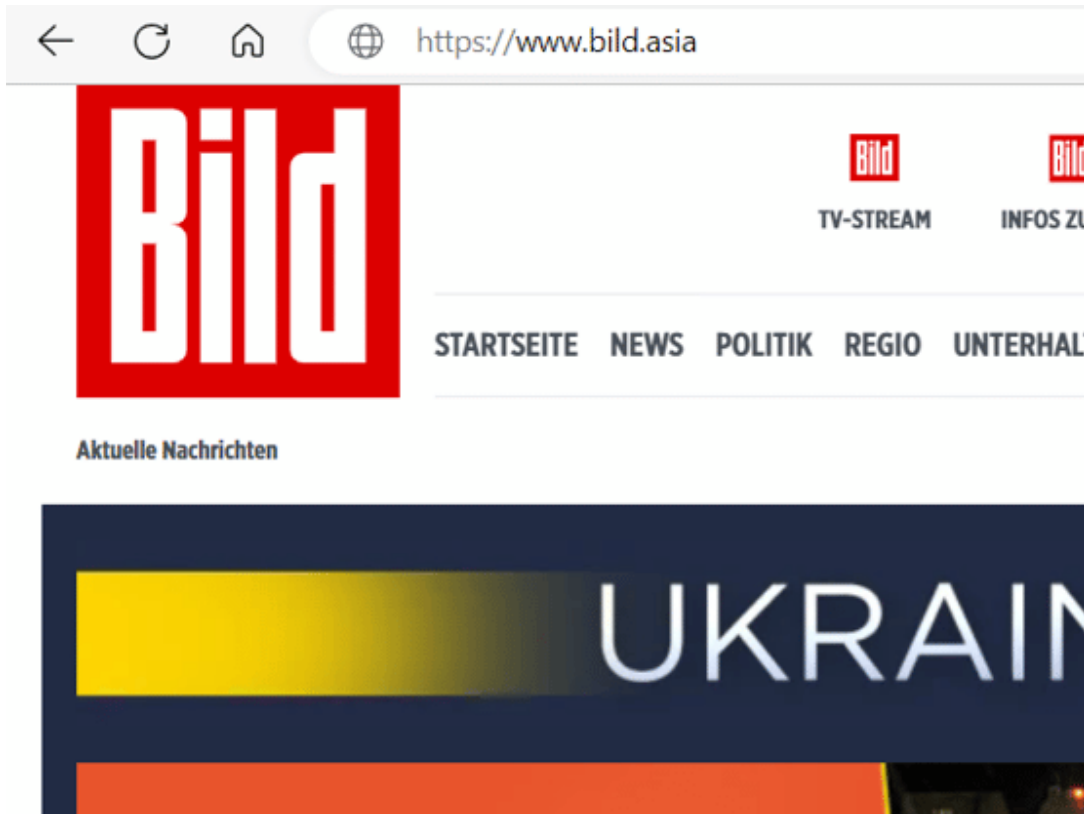
### Unterschiedliche Arten von Fake News

Das sicherlich bekannteste Beispiel ist der US-amerikanische Wahlkampf im November 2020: Dadurch, dass immer wieder – fälschlicherweise – Nachrichten über [Wahlbetrug](#) in den Medien und sozialen Netzwerken platziert wurden, kam es am Ede zu gewalttätigen Unruhen. Das ist sicherlich eine Ausnahme, oft sind die Auswirkungen viel subtiler:

- Nachrichten werden so aufbereitet, dass Euch die Überschrift zum Anklicken animiert, der Inhalt hat später aber wenig bis nichts mehr mit der Überschrift zu tun: Das nennt man auch **Clickbait**.



- **Satirische Meldungen**, die den Anschein einer echten Meldung machen: Der [Postillion](#) und die US-amerikanische [The Onion](#) sind Beispiele dafür, wobei beide dafür bekannt sind und in ihren Artikeln oft so übertreiben, dass die Satire offensichtlich ist.
- **Phishing und Betrug**: Tolle Angebote, erschreckende Nachrichten und „Neuigkeiten, die Euch überraschen werden“. Die dann aber im Gegensatz zu einfachem Clickbait dazu führen sollen, dass Ihr Euch Schadsoftware herunterladet oder persönliche Informationen und Eure echten Anmeldedaten auf falschen Webseiten eingibt. Auch [Fake-Anrufe](#) zählen dazu.
- **Geplante Falschmeldungen**: Während Meldungen der vorangegangenen Kategorie noch einen gewissen Unterhaltungswert haben können, werden gezielte Falschmeldungen zu einem ernstem Ziel verwendet: Meinung zu machen. Die Leser zu beeinflussen, eine bestimmte Meinung anzunehmen, die er ohne die Falschmeldungen nicht gehabt hätte. Oft werden hier
- **Hetze und Mobbing**: Während geplante Falschmeldungen eher thematisch Unwahrheiten verbreiten, gehen Hetze und Mobbing ganz gezielt gegen einzelne Personen oder Personengruppen vor. Die Auswirkungen sind katastrophal, nicht umsonst ist im Jahr 2021 ein ganzes Gesetzespaket gegen Hass und Hetze in Kraft getreten, das die strafrechtliche Verfolgung deutlich verschärft. Den Opfern hilft dies allerdings meistens wenig, der Schaden ist dann ja schon angerichtet.
- **Deep Fakes**: Diese neue Kategorie ist in den vergangenen Monaten immer ausgeklügelter geworden. Statt geschriebener Meldungen, denen viele Anwender schon kritisch gegenüberstehen, werden mittels künstlicher Intelligenz (KI) Bilder und Videos täuschend echt gefälscht. Selbst Experten haben ihre liebe Mühe, diese Fälschungen von echten Videos unterscheiden zu können.



## Prüft die Quelle

Eigentlich ist es vergleichbar zum analogen Leben: Wenn Euch jemand etwas erzählt, dann denkt Ihr auch erst einmal über zwei Sachen nach:

- Ist die Quelle vertrauenswürdig? Wenn die Information jemandem kommt, der gerne mal Geschichten erzählt, dann zweifelt Ihr. Ist derjenige bekannt für seine guten Informationen, dann glaubt Ihr ihm.
- Klingt die Nachricht an sich glaubwürdig? Ist das nicht der Fall, dann fragt Ihr vielleicht auch noch einmal andere Menschen, die etwas zu dem Thema wissen könnten.
- Überprüft die Adresse der Webseite: Oft registrieren die Fake News-Verbreiter ähnliche Adressen (statt bild.de hier zum Beispiel bild.asia) und bauen die originale Webseite täuschend echt nach. Da lassen sich falsche Inhalte gut unterbringen!

[embedyt] <https://www.youtube.com/watch?v=8ncZ9WMIYyQ>[/embedyt]

## CES 2023: Tech-Trends aus Las Vegas



**Nach zwei Jahren Corona-Pause zeigt die Tech-Branche auf der „Consumer Electronics Show“ (CES) von Donnerstag bis Sonntag mal wieder, was sie unter Innovation versteht: Mehr Hightech, mehr Künstliche Intelligenz – und auch mehr Metaverse.**

Die „**Consumer Electronics Show**“ (CES) in Las Vegas gilt unbestritten als Leitmesse für Unterhaltungselektronik und digitale Welt. In den vergangenen beiden Jahren musste sie coronabedingt ausfallen. Jetzt findet sie erstmals wieder statt. Der Betreiber rechnet mit einem Besucherandrang wie vor Corona.



*Durch Sport am Tisch die Geräte aufladen*

## **Auch Autohersteller in Las Vegas**

Längst sind wie selbstverständlich auch Autohersteller in der bunten Stadt. Während Autohersteller früher eher Entertainment-Systeme auf der CES gezeigt haben, präsentieren sie jetzt sogar komplette Fahrzeuge: Volkswagen zum Beispiel hat sein neues Elektrofahrzeug ID.7 in Las Vegas vorgestellt – und nicht auf einem schicken Autosalon.

Bis zu 700 Kilometer soll der Elektrowagen aus Wolfsburg mit einer vollen Ladung schaffen. In dem Land, in dem mehr Teslas über die Straßen rollen als sonst wo auf der Welt, eine wichtige Botschaft.

Doch der Schwerpunkt der CES bleibt trotzdem die Unterhaltungselektronik: Ob Handy, Smartphone, Tablet oder Gadgets – in Las Vegas ist alles zu sehen, von großen und kleinen Herstellern.

## **Gesundheits-Check per App**

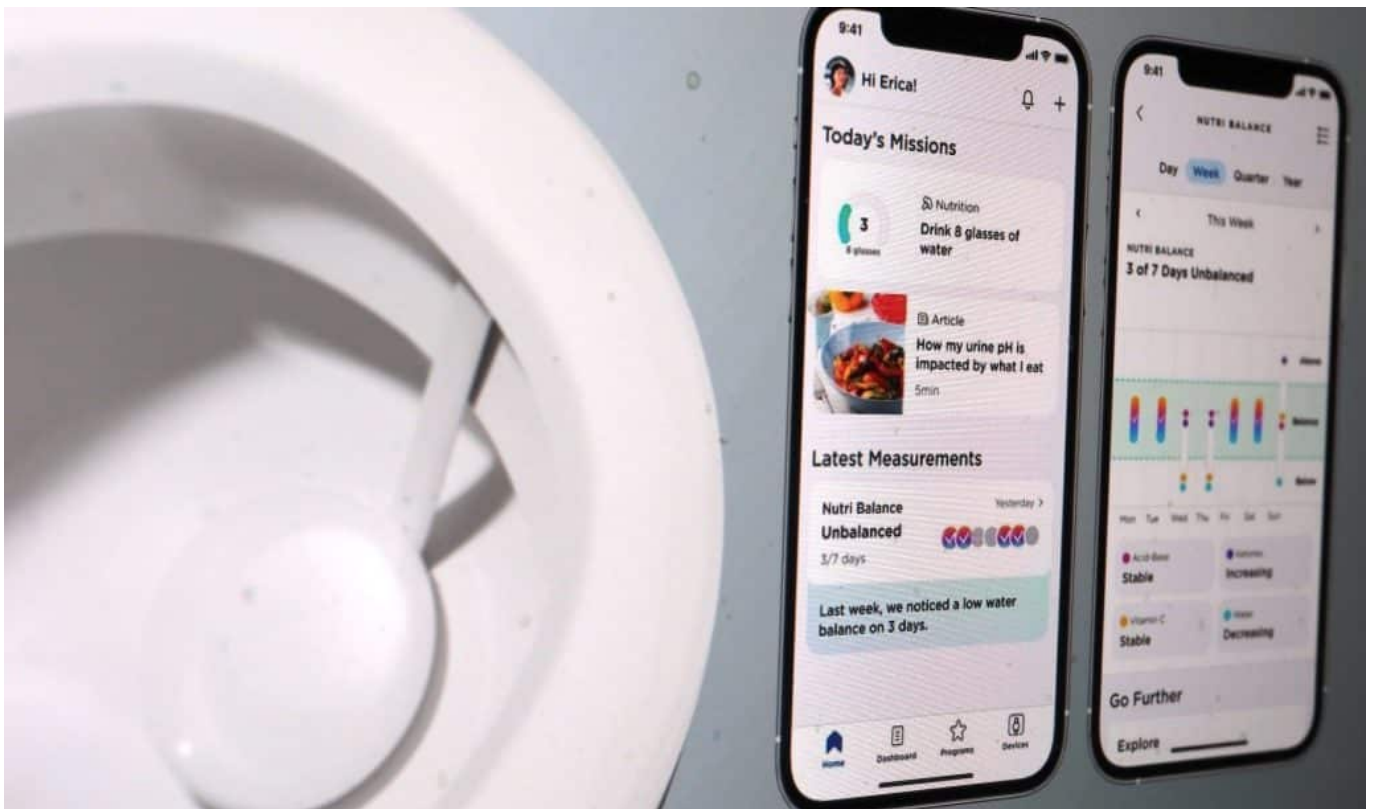
Typisches Beispiel: Wer „U-Scan“ installiert, hat zu Hause sein eigenes Minilabor für Urintests. Die entsprechende App versorgt die Bewohner mit Erkenntnissen



über den eigenen Körper: Ein Frühwarnsystem, wenn bestimmte Werte „entgleisen“.

Dazu muss ein kugelförmiges Gefäß in der Toilette angebracht werden, in das wiederum eine Kartusche platziert wird, die den Urin auswertet und die ermittelten Daten an das Handy schickt.

In Asien ist so etwas sehr beliebt.



*Gesundheit ist ein großes Thema auf der CES2023*

## **Sportlich: Strom für PC und Kopfhörer selbst erzeugen**

Interessant sind vor allem die ungewöhnlicheren Produkte und Ideen, die Hersteller in Las Vegas zeigen. Hersteller Acer zum Beispiel ein Kombigerät, das aussieht wie Trainingsrad und Bildschirmarbeitsplatz in einem. Der „eKinect BD 3“ getaufte Gerät bietet die Möglichkeit, den für die Bildschirmarbeit notwendigen Strom selbst zu erzeugen.

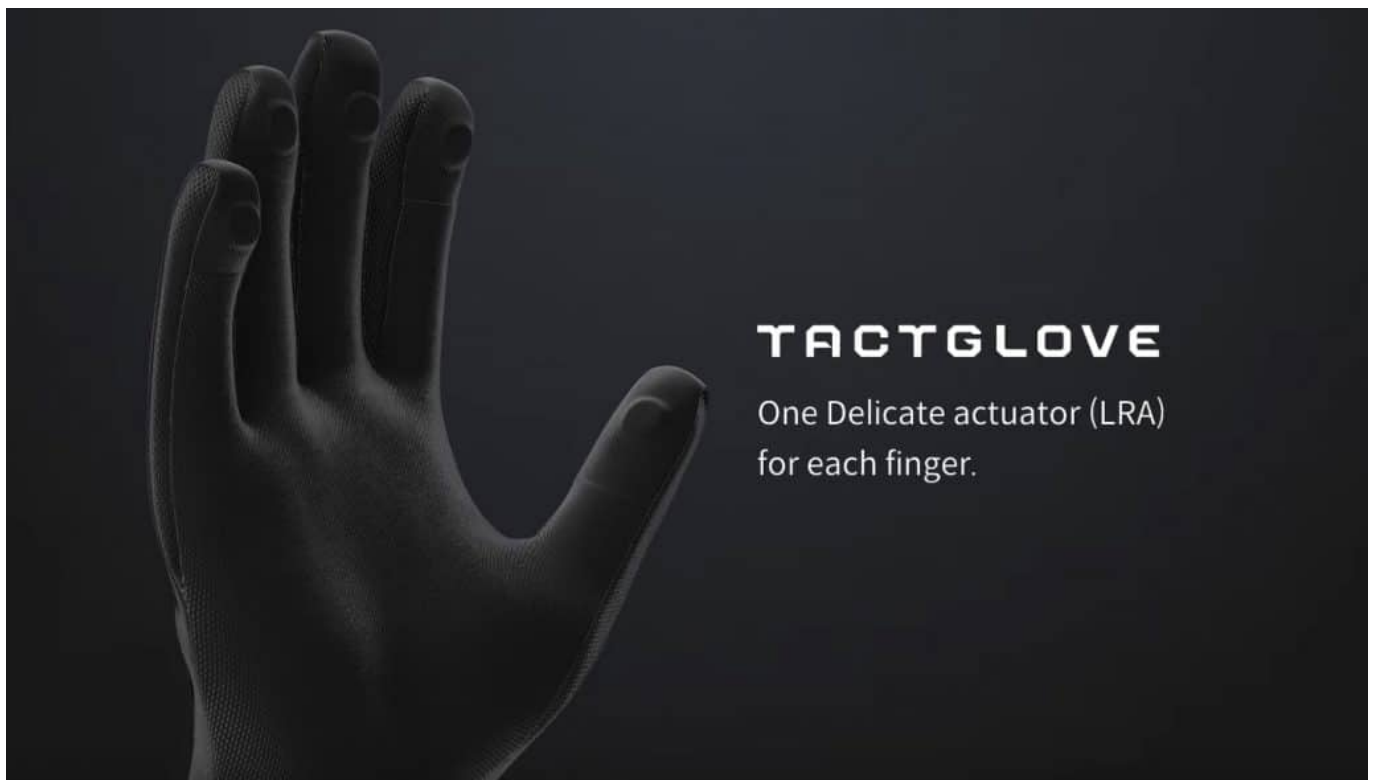
Wer eine Stunde lang mit 60 Umdrehungen pro Minute bequem auf dem Velo sitzend strampelt, erzeugt immerhin rund 75 Kilowattstunden Energie. Die lässt

sich über zwei in den Tisch integrierte USB-A-Ports sowie einen USB-C-Anschluss abrufen, etwa um die Akkus von Laptop, Smartphone & Co. zu füllen. Für einen Gaming-PC reicht es nicht (der braucht mehr Energie) – aber für Tablets, Smartphones und Notebooks vollkommen ausreichend.

## Displays: So groß wie zwei Fernseher

Es hat praktisch Tradition, dass Hersteller von Fernsehern und Monitoren auf der CES neue Luxusmodelle vorstellen, die entweder besonders groß sind oder über eine ungewöhnliche hohe Bildqualität verfügen (OLED), nicht selten beides gleichzeitig. Diesmal hat Hersteller Samsung gleich mehrere Modelle für Gamer vorgestellt, die so breit sind, dass sie kaum auf einen normalen Schreibtisch passen – und dann auch noch gebogen.

Modelle wie „Odyssey Neo G9“ bieten 7.680x2.160 Pixel – das ist zwei Mal 16:9, man könnte auch 32:9 sagen – wahlweise 49 bis 57 Zoll Diagonale. Vor allem Gamer schätzen einen solch riesigen Bildschirm, da sie auf diese Weise alles im Blick behalten. Aber auch Menschen in kreativen Berufen (Design, Layout, Schnitt) können derartig monströsen Displays durchaus etwas abgewinnen.



*Handschuhe für das Metaverse*

## Duftnoten und Handschuhe fürs Metaverse

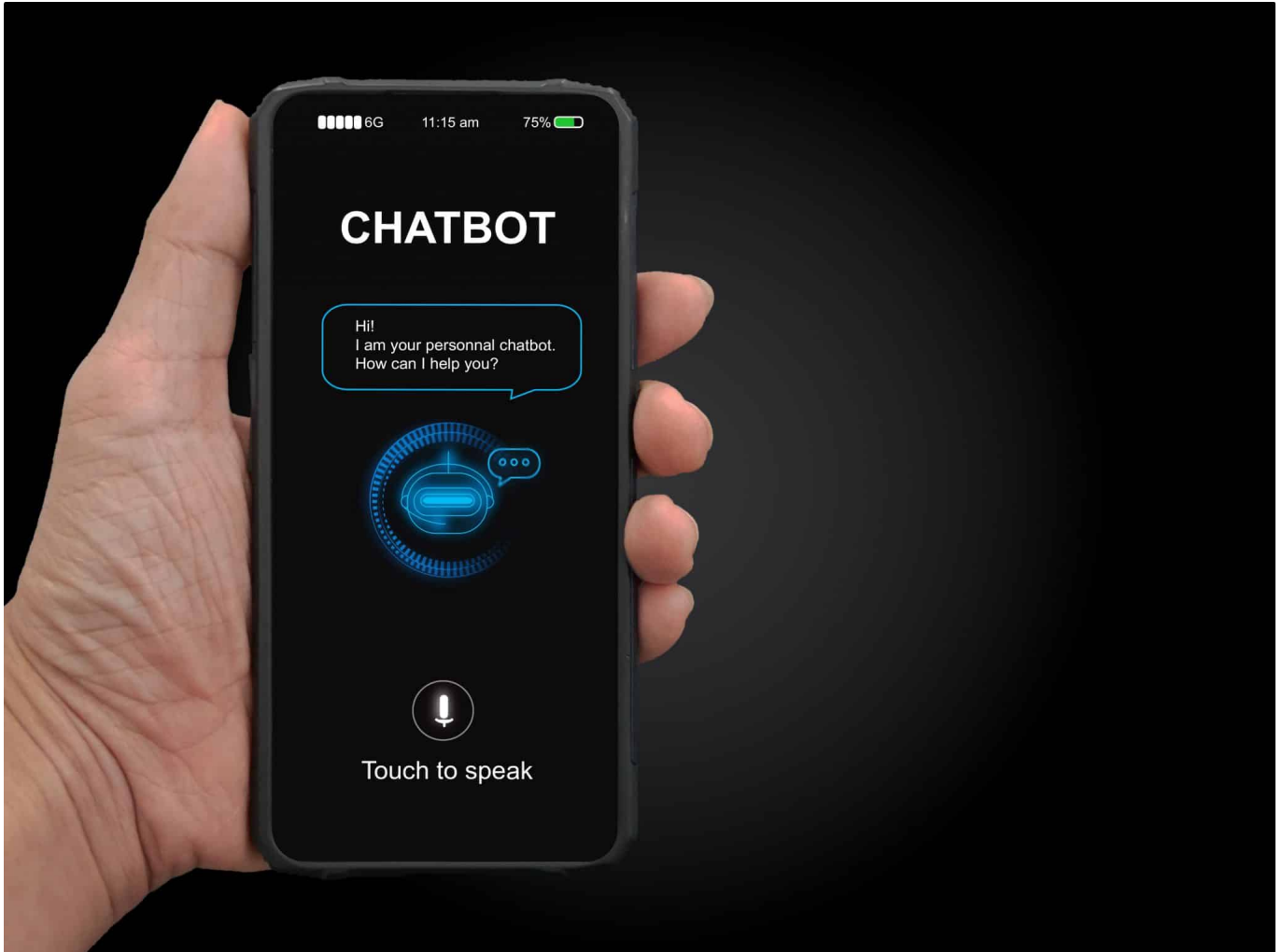
Auch wenn das Metaverse schon die meisten Sinne – also vor allem Augen und Ohren – mit audiovisuellen Reizen überflutet und so ein hohes Maß an Realismus erzeugt: Bislang riecht es im Metaverse, wie es eben zu Hause riecht. Doch das will die Firma OVR Technology allen Ernstes ändern. OVR zeigt auf der CES 2023 ein Gerät, das Gerüche erzeugt. Wer an einem virtuellen Blumenbeet vorbeigeht, kann Rosen riechen. Wer an eine virtuelle Pizzeria sieht, soll auch das riechen.

Dazu müssen sich Metaverse-User allerdings nicht nur die ohnehin schon klobige VR-Brille aufsetzen, sondern auch noch den Duftgenerator unter die Nase klemmen. Ob das wirklich viele Menschen machen werden, bleibt abzuwarten.

Ein anderer Hersteller, bHaptics, zeigt auf der Messe neuartige VR-Handschuhe. Sie sollen ein taktiles Erleben im virtuellen Raum ermöglichen: Wer die Handschuft aufsetzt, kann Gegenstände oder andere Personen ertasten.

Fingerspitzen und Handgelenk werden stimuliert – für rund 300 EUR. Es gibt aber auch längst sogenannte „Tacsuits“: Ganzkörper-Anzüge, die überall am Körper taktisches Erleben möglich machen sollen – wenn man sich ins Metaverse begibt.

## ChatGPT: Was kann die neue KI-Technik – und was (noch) nicht?



**Erst seit einigen Wochen ist das KI-System ChatGPT am Start: Ein Chat-Bot, der Fragen beantwortet - und auf Wunsch komplette Texte erstellt. Was kann das System wirklich?**

Wir reden ja heute viel über Trends, die uns dieses Jahr begleiten werden. Jetzt über KI-Systeme, die selbständig Texte erzeugen und generieren. Also Künstliche Intelligenz, die bei Bedarf eigenständig einen Text über „Lachszeit“ erstellt, Namen für eine Schokoladenfabrik vorschlägt oder ein Liebesgedicht schreibt, wenn's sein muss...

Es wird gerade viel geredet über diese Technologie, die sich **ChatGPT** nennt und



Experten wie Laien aufgrund der verblüffenden Möglichkeiten in den Bann zieht. Welchen Einfluss könnte das auf Journalisten haben – und auf Konsumenten von Journalismus und Texten. Also auf uns alle.

## Buzzword KI

Keine Frage: KI ist aktuell ein Buzzword.

Auf der „Consumer Electronics Show“ (CES) in Las Vegas ist KI gerade ein Schlagwort, das überall fällt. Da stellt sich die Frage: Ist wirklich überall KI drin, wo KI drauf steht?

Nein, wahrlich nicht. KI ist zu einem Modebegriff verkommen, schlimmer noch: zu einem PR-Buzzword. Selbst Küchengeräte haben nun angeblich „KI inside“, etwa der Backofen, der mir sagt, was ich kochen oder backen soll – indem er erkennt, was ich da auf dem Backblech ins Innere schiebe. Aber ganz ehrlich: Das ist keine wirkliche KI. Bestenfalls, was das Erkennen der Lebensmittel anbelangt. Aber KI verkauft sich gut. Als Schlagwort. Klingt hipp – und vielversprechend.



## Chat-Bot ChatGPT

Aber ist das auch bei dem KI-Bot Chat-GPT so, über den derzeit alle reden? Ist das auch Hype – und was steckt da eigentlich dahinter?

Hinter ChatGPT steckt nun wirklich KI – und zwar die Firma OpenAI, in der auch Microsoft und Elon Musk investiert sind. OpenAI soll erforschen, was KI kann, wohin die Reise geht. Im November hat **OpenAI** den Chat-Bot ChatGPT vorgestellt. Ein durch „bestärkendes Lernen“ – also betreut trainiertes KI-System.

Es schaut sich Texte jeder Art an, von Lyrik über Bücher und Artikel bis hin zu Nachrichten oder Blog-Artikeln und lernt so nicht nur, wie in den verschiedenen Sujets geschrieben wird, sondern lernt auch, was in den Texten steht. Das ist eine der großen Stärken von KI. ChatGPT schafft sich also eine Menge Wissen drauf und „versteht“ auch, worum es geht.

Die Stärke des Systems ist nun, dass man in ganz normaler Sprache mit ihm sprechen kann. Man kann fragen: „Wie viele Planeten hat das Sonnensystem?“ Und das System antwortet:

„Es gibt acht Planeten im Sonnensystem: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Einige Leute betrachten auch Pluto als einen Planeten.“

Das ist schon verblüffend. Vor allem, weil ich danach fragen kann: „Welcher ist der größte?“ – und der Chat-Bot weiß, was ich meine. Das kann keine Suchmaschine der Welt.



## Alarmstufe Rot bei Google

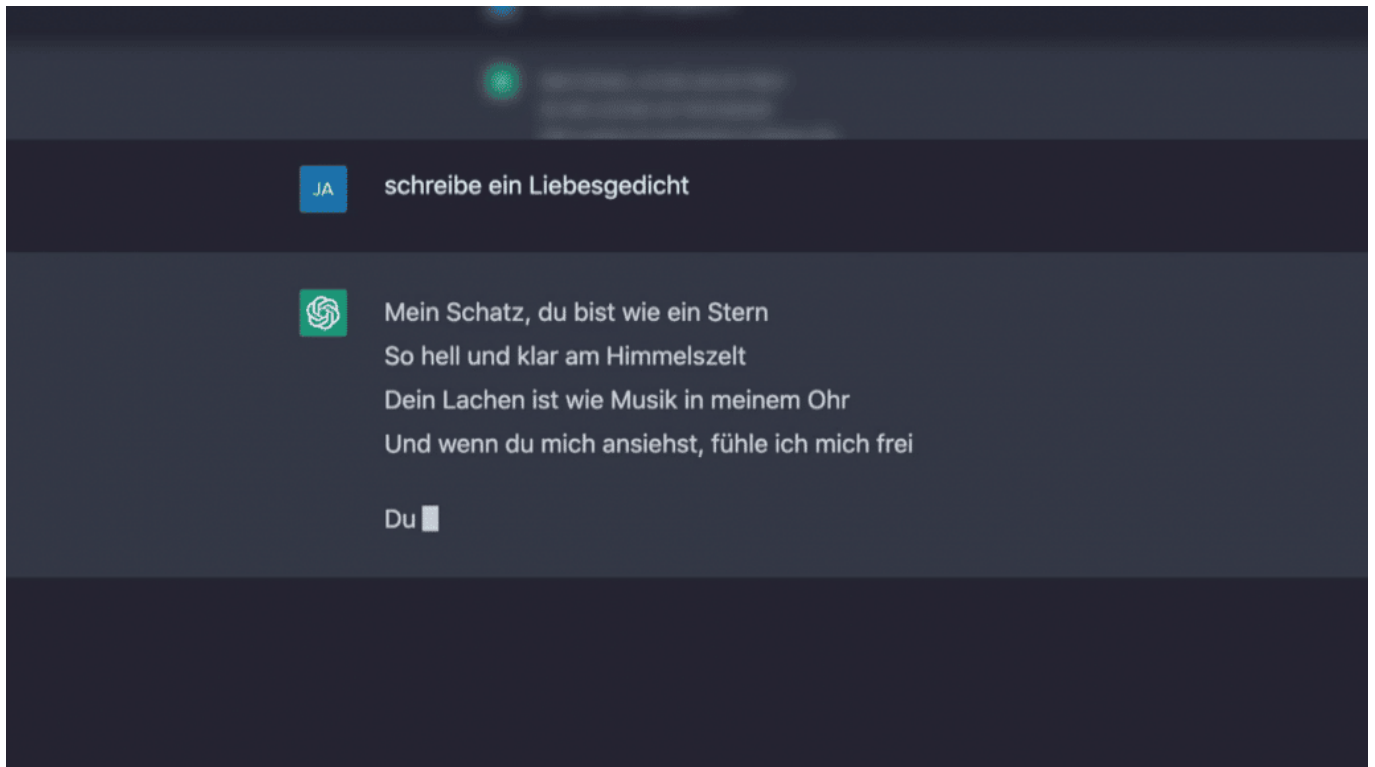
Apropos: Der Konzern Google, eigentlich ein Fels in der Brandung in der Tech-Szene, hat wegen dem KI-System Chat-GPT jüngst „Alarmstufe rot“ ausgegeben.

Das Kerngeschäft von Google ist und bleibt die Suchmaschine. Hier verdient der Konzern besonders gutes Geld: Indem Usern Fragen beantwortet werden. Und genau das kann Chat-GPT aber eben auch: Antworten auf Fragen liefern – und das sogar erstaunlich gut und präzise, ohne dass ich noch irgend woanders nachschauen müsste.

Genau das ist der Grund, wieso Google sein Kerngeschäft potenziell bedroht sieht: Könnte Chat-GPT einer Suchmaschine den Rang ablaufen? Wettbewerber Microsoft hat bereits angekündigt, den Chat-Bot in seine Suchmaschine Bing integrieren zu wollen. Zwar wird Chat-GPT eine Suchmaschine nicht einfach so ersetzen können – schon allein deswegen, weil der Rechenaufwand einer KI-Anfrage viel höher ist und länger dauert. Aber wahrscheinlich wird es für bestimmte Fragen in Zukunft auch bei Google Antworten von der KI geben.

So wie jetzt an den ersten Stellen häufig Antworten aus Wikipedia aufgeführt werden, könnten es künftig Antworten vom Chat-Bot sein. Oder wenn ein User nachfasst, kommt KI zum Einsatz. Fest steht: Chat-GPT hat jetzt schon die Art

und Weise verändert, wie die Anbieter von Suchdiensten über ihre eigenen Dienste denken.



*KI erstellt auf Knopfdruck Texte*

## Wenn KI Texte schreibt...

Nun kann der Bot aber auch Texte selbst erstellen, auf Kommando. Würde das gehen: „Schreibe ein Manuskript über Dich selbst“? Das wollte ich wissen. Und: Ja, es geht – der Bot hat mir wirklich einen Text zur Verfügung gestellt. Der fängt an:

Hi und willkommen zu unserer heutigen Sendung. Heute werden wir über ChatGPT sprechen, eine neue künstliche Intelligenz, die von OpenAI entwickelt wurde.

ChatGPT ist ein fortgeschrittener Sprachmodell, das in der Lage ist, menschenähnliche Konversationen zu führen und Antworten auf Fragen



zu geben. Es wurde entwickelt, um menschenähnlicher zu sein als andere KI-Sprachmodelle und ist in der Lage, sich an neue Themen anzupassen und komplexe Fragen zu beantworten.

Eines der interessantesten Dinge über ChatGPT ist, dass es lernen kann, indem es menschliche Konversationen beobachtet und sich an menschliche Sprache anpasst. Das bedeutet, dass es im Laufe der Zeit immer besser wird, je mehr es verwendet wird.

ChatGPT kann in vielen verschiedenen Bereichen eingesetzt werden, von der Kundenunterstützung bis hin zur Unterhaltung. Es gibt bereits einige Unternehmen, die ChatGPT verwenden, um ihren Kunden schnellere und genauere Antworten zu geben.

Wir hoffen, dass Sie heute etwas über ChatGPT gelernt haben und wir danken Ihnen, dass Sie zugehört haben. Bis zur nächsten Sendung!

Das ist alles längst nicht perfekt, aber wenn man bedenkt, dass es die erste Fassung dieses Systems ist, dann ist das schon erstaunlich. Hier steckt zweifellos eine Menge Potenzial drin. Dieses System – und ähnliche – werden zweifellos schon bald Standardaufgaben übernehmen. Fragen beantworten. Nachrichten zusammenfassen. Wettberichte oder Börsenkurse verdichten.

Das wird Arbeitsplätze kosten.

Kreativ kann das System aber nicht sein. Es hat kein Gefühl für Sprache – simuliert Stilrichtungen nur. Es hat auch kein Gefühl für Richtig oder Falsch. Checkt keine Fakten. Was so ein System einmal gelernt hat, das ist drin – und wird wiederholt. Jedenfalls in diesem Stadium der KI. Wir werden ganz sicher noch sehr viel reden über dieses und andere KI-Systeme.

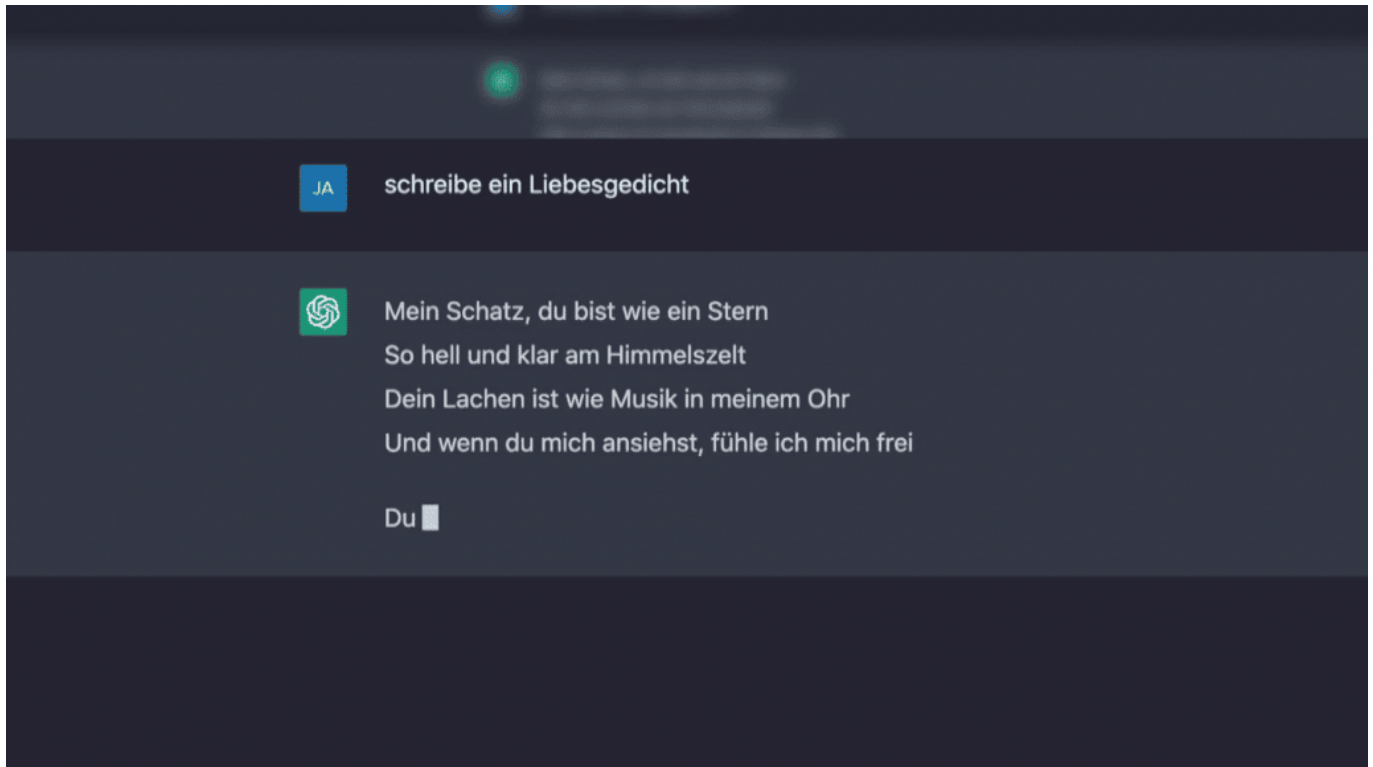
## Digitaltrends 2023: KI, Metaverse und digitale Identitäten



**„Künstliche Intelligenz“ (KI) ist auch 2023 weiter auf dem Vormarsch – und könnte sogar in unsere Einkaufswelten einziehen. Die wichtigsten Digitaltrends für neue Jahr: Darunter KI-Anwendungen, Metaverse und digitale Identitäten, auch im Gesundheitsbereich.**

„Künstliche Intelligenz“ (KI) war lange ein Gebiet, mit dem sich nur Wissenschaftler und Experten beschäftigt haben. Doch in den letzten Monaten wurden die Sozialen Netzwerke überflutet mit Bildern, Fotos und sogar Videos, die mit Hilfe von KI erstellt werden. Moderne KI-Apps wie „Wonder“ oder „Lensa“ erzeugen auf Knopfdruck Bilder, die wie Kunstwerke aussehen.

Damit ist KI in der Popkultur angekommen – und dieser Trend setzt sich 2023 weiter fort.



*KI wie GPT-3 erstellt auf Knopfdruck Texte*

## Wenn KI wie GPT-3 automatisch Texte erzeugt

Künstliche Intelligenz birgt zweifellos enorme Chancen – aber auch Risiken. 2023 wird das Jahr sein, sagen Experten, in dem Künstliche Intelligenz sehr viel stärker als bisher in viele Bereiche unseres Lebens eindringt.

Das neue „Hot“ sind KI-Chat-Bots wie „GPT-3“. Mit solchen Systemen, entwickelt von Unternehmen wie OpenAI, an dem auch Elon Musk und Microsoft beteiligt sind, ist es möglich, einigermaßen „intelligente“ Dialoge zu führen. Mehr als das: GPT-3 und ähnliche KI-Systeme erstellen auf Knopfdruck Artikel, Songs, Lyrik, Manuskripte, Hausaufgaben – im Prinzip Texte jeder Art.

Es wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, und die Menschen werden überflutet mit „Spaß“-Apps, die in Sekunden Texte für jeden Bedarf erstellen (wie in den letzten Monaten mit Apps, die Bilder erzeugen).

Für die Gesellschaft eine Herausforderung, denn sie muss in immer mehr Bereichen unterscheiden lernen: Was ist echt – und was kommt von KI? Und welchen Unterschied macht es eigentlich? Solche KI-Anwendungen haben Einfluss auf viele kreative Berufsfelder, können sie teilweise sogar zerstören.

Auch darüber werden Debatten zu erwarten sein.



*KI wird uns beim Einkaufen beobachten*

## Wenn KI uns beim Einkaufen beobachtet

Branchenkenner sehen ein weiteres Einsatzfeld für KI kommen: Überall dort, wo wir einkaufen. Es gibt schon einzelne Shops, da müssen Kunden nicht mehr zur Kasse und die gekauften Waren scannen. Denn Kameras überwachen jede Aktion, die Systeme „wissen“, was in den Warenkorb gelegt und was wieder herausgenommen wurde.

Die Kunden können ganz ohne Kontakt zu kassierendem Personal den Laden verlassen. Die Kreditkarte wird automatisch belastet. Solche Einkaufswelten werden auch zunehmend hier in Deutschland erwartet.

## Morgendämmerung fürs Metaverse

Apropos künstliche Welten: Auch das Metaverse wird in 2023 eine größere Rolle spielen. Wer ins Metaverse will, setzt sich eine VR-Brille auf und kann dann in komplett virtuelle Welten abtauchen. Das eignet sich zum Arbeiten – oder zum Spielen. Beides kann in bestimmten Fällen reizvoll oder sogar sinnvoll sein.



Mark Zuckerberg setzt voll auf das Metaverse, macht die Zukunft seines Unternehmens regelrecht davon abhängig – und bombardiert uns schon länger mit Anzeigen und Werbespots, auch im Fernsehen. Viele Hersteller und Unternehmen machen sich deshalb schon Gedanken: Wie können wir von Anfang an dabei sein? Denn niemand will einen großen Trend verpassen.



Mark Zuckerberg will uns das Metaverse schmackhaft machen

## Regeln: Sexuelle Belästigung und Gewalt im Metaverse

Es gibt zweifellos sinnvolle Einsatzgebiete. Und es kann auch Spaß machen im Metaverse. Aber: Man braucht teure Hardware dafür. Und schnelles Internet. Das sind schon erhebliche Einstiegshürden. Aber das Metaverse stellt auch alles auf den Kopf: Wer hat das Sagen dort? Wem gehören die virtuellen Welten? Welche Regeln sollen dort gelten, wenn neue öffentliche Plätze entstehen?

So hat es zum Beispiel schon Fälle von sexueller Belästigung gegeben – im Metaverse. Wie damit umgehen? Was ist, wenn jemand virtuelle Gegenstände zerdeppert? Vandalismus gibt es auch im Metaverse. In der virtuellen Welt ist so ziemlich alles denkbar und machbar.

Doch das muss geregelt sein. Auch juristisch. Die Politik wird sich mit solchen



Fragen beschäftigen müssen. Hätte sie schon längst. Aber jetzt wird es aller höchste Zeit dafür.



*Das Metaverse muss reguliert werden*

## **Digitale Identitäten und Digitalisierung des Gesundheitswesens**

Mehr Digitalisierung wird es aber auch in der Verwaltung geben. Während in Estland jeder Bürger schon bei der Geburt automatisch eine digitale Identität zugewiesen bekommt und praktisch alle Behördengänge online erledigen kann, und das bequem und rechtssicher, müssen Bürger hierzulande auf dem Amt noch Märkchen ziehen.

Doch die EU hat beschlossen, eine Art „digitalen Pass“ einzuführen. Das wird sich zwar noch hinziehen, aber in 2023 werden die ersten Dienste eingeführt. Die neue „EU Digital Identity Wallet“ soll ab September 2023 dafür sorgen, die eigene Identität innerhalb von Sekunden mit einer App nachzuweisen, die überall in der EU funktioniert und anerkannt ist.

Auch im Bereich Gesundheit soll eine Menge in Bewegung kommen. Gesundheitsminister Karl Lauterbach hat ein Digitalgesetz angekündigt, das in

2023 den Gesundheitsbetrieb digitalisieren soll – längst überfällig.

Wir dürfen uns also auf eine Menge Neuerungen und Veränderungen einstellen: Mehr KI, bunte virtuelle Welten – und vielleicht digitalere Prozesse in Verwaltung und Gesundheitswesen.

<https://www.youtube.com/watch?v=lyzwYs4j9-U&t=491s>